

Pullach auch bei Digitalisierung vorne dabei

Interview mit IEP-Geschäftsführer Helmut Mangold

Der Energiedienstleister IEP ist den vergangenen Jahren zu einem respektablen Unternehmen mit knapp 50 Millionen Euro Bilanzsumme gewachsen und stellt einen wichtigen Faktor in der Infrastruktur der Gemeinde dar. Geschäftsführer Helmut Mangold gibt im Interview Auskunft zum ablaufenden Geschäftsjahr und zu Zukunftsplänen seines Unternehmens.

N.B.: Herr Mangold, das Geschäftsjahr neigt sich dem Ende zu. Was waren die Highlights für die IEP?

H.M.: Wir sind zusammen mit den Stadtwerken München und der Erdwärme Grünwald mit einer sehr erfolgreichen Seismik-Kampagne ins Jahr gestartet – übrigens zu rund der Hälfte der Kosten, die budgetiert waren; noch in diesem Jahr erwarten wir die Ergebnisse. Die Anschlusszahlen und sonstigen wirtschaftlichen Eckdaten konnten weiter positiv gestaltet werden und auch beim Thema Stromnetz gab es eine erfreuliche Entwicklung. Darüber und über viele andere Dinge werden wir beim IEP-Kongress „Digitale Daseinsvorsorge“ am 12. November berichten, der hoffentlich das Abschluss-Highlight dieses Jahres werden wird.



Helmut Mangold

Foto: privat

N.B.: „Sonstige wirtschaftliche Eckdaten“ – haben Sie ein paar parat?

H.M.: Geme. Die IEP deckt mit Geothermie zum Beispiel mittlerweile 48 Prozent des Pullacher Wärmebedarfs ab, versorgt fast 1.000 Gebäude und hat inklusive der Hausanschlüsse nun ein Fernwärmenetz von 45 Kilometern Länge. Die Nachfrage der Pullacherinnen und Pullacher nach unserer Wärme und auch nach den Serviceleistungen ist nach wie vor sehr hoch. Das freut uns besonders, denn wir verstehen uns als bürgernaher, moderner Energiedienstleister.

N.B.: Um das Thema Stromnetz bzw. Stromkonzession war es ja in letzter Zeit ziemlich ruhig geworden.

H.M.: Ja, aber die vermeintliche Ruhe haben wir zu intensiven Verhandlungen genutzt. Ich kann und will den offiziellen Gremien nicht vorgreifen, deshalb nur so viel: Wir sind optimistisch, dass wir im kommenden Jahr den Pullacherinnen und Pullachern weitere attraktive Dienstleistungen anbieten und dadurch noch mehr als bisher Teil ihres täglichen Lebens werden können...

N.B.: Der Kongress „Digitale kommunale Daseinsvorsorge“ klingt ja vielversprechend. Was dürfen die Besucher erwarten?

H.M.: Für eine moderne Gemeinde ist die Wärmeversorgung ja nur eine von vielen Sparten, die den Bürgern angeboten werden können. Die Digitalisierung bietet darüber hinaus weitere attraktive Möglichkeiten - Stichworte „smart home“ und „smart city“ – mit denen der Alltag von Bürgern, Unternehmen oder auch kommunalen Einrichtungen erleichtert werden kann. Das Spannende dabei: Da es sich um sehr moderne Produkte und Dienstleistungen handelt, geht es hier nicht um bloße Re-Kommunalisierung wie beim Stromnetz, sondern um die Vorreiterrolle der Gemeinde in einer digitalisierten Wohn- und Arbeitswelt. Und da wollen Pullach und die IEP ganz vorne dabei sein.

N.B.: „Digitalisierung“ ist ein großes Wort und derzeit in aller Munde. Viele Bürger fragen sich aber, was das konkret für sie bedeutet...

H.M.: Völlig zurecht. Gerade deshalb veranstalten wir auch unseren Kongress zur digitalen Daseinsvorsorge. Dort wird es nicht nur Vorträge geben, sondern vor allem auch Gelegenheit zum Anfassen, Mitmachen, Fragen und Diskutieren. Persönlich lassen sich die Chancen, die uns die Digitalisierung bietet, viel besser erfahren als nur durch Beschreibung. Deshalb lade ich alle Bürgerinnen und Bürger am 12. November, 18 Uhr zu unserem Kongress im Pullacher Bürgerhaus ein.

N.B.: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Dr. Norbert Baumgärtner